



Bielefeld bei Gebühren für Studium weit hinten

ASTa zu Studie der Universität Hohenheim

Bielefeld (Gün). "Natürlich sind Studenten von Studiengebühren nicht begeistert. Bürger zahlen auch nicht mit überschwänglicher Freude ihre Steuern", sagt Torsten Schaletzke, Pressesprecher der Universität Bielefeld.

Er reagiert damit auf eine Pressemeldung des Allgemeinen Studentenausschusses (ASTA). Danach hat der sogenannte "Gebührenkompass 2008", eine Studie des Lehrstuhls für Marketing an der Universität Hohenheim, herausgefunden, dass die Universität Bielefeld bei der Verwendung der Studiengebühren ganz weit hinten liegt. Die Bielefelder Uni landete auf Platz 48 von 54 teilnehmenden Hochschulen. Die Durchschnittsnote der Bielefelder beträgt 5,03. Das hieße "durchgefallen".



Nach Angaben des ASTA fühlen sich nur vier Prozent der Bielefelder Studierenden über die Verwendung ihrer Gebühren ausreichend informiert. Dazu erklärt die studentische Senatorin Wiebke Estdar: "Seit über einem Jahr fordern wir im Senat und gegenüber dem Rektorat, dass die Verwendung von Studiengebühren transparenter gemacht wird. Nun bekommt das Rektorat die Quittung für seine desaströse Informationspolitik." Pressesprecher Schaletzke entgegnet, dass der Senat 2006 nach den Maßgaben des Landes Nordrhein-Westfalen die Gebühren von 350 Euro pro Semester beschlossen habe. Schaletzke: "Die Entscheidung wird in Gremien beraten, wo auch Studenten sitzen." Im Vergleich zu anderen Hochschulen seien die Bielefelder Gebühren eher moderat.

Mit 80 Prozent der Gebühren würden Personalmaßnahmen finanziert wie Gastdozenten, studentische Hilfskräfte oder Tutorien. Das Ziel der Gebühren sei die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen. Auf der Homepage der Universität sei die Verwendung der Gebühren vermerkt. Schaletzke: "Wir werden diesen Auftritt benutzerfreundlicher und sichtbarer machen." Die besten Unis im Gebührenkompass hätten die Note 4,55 erhalten. Schaletzke: "Das ist eigentlich auch durchgefallen."